

Vorüberlegungen zu einer Teilnahme an einem Moot Court im Jurastudium

Von Stud. iur. **Lukas Eitel**, Bayreuth*

Moot Courts zählen zu den prestigeträchtigsten aller juristischen Nebenaktivitäten. Sie sind regelmäßig zeit- und arbeitsaufwendig, bieten den Teilnehmenden aber neben ihrem Ansehen eine gute Gelegenheit, ihre juristischen Fähigkeiten, ihre Teamfähigkeit und ihre Rhetorik zu schulen. Ich kann nur jedem zu einer Teilnahme raten. Sie sollte allerdings gut überlegt sein. An den Universitäten und im Internet finden sich zahllose Informationen über Wesen und Ablauf von Moot Courts, aber kaum substantielle verlässliche Angaben, welche Aspekte es zu bedenken gilt, wenn eine Teilnahme angestrebt wird. In diesem Beitrag soll deswegen dargelegt werden, welche allgemeinen und persönlichen Faktoren in die Entscheidung über die Teilnahme oder Nichtteilnahme einfließen sollten.

I. Die allgemeinen Aspekte

Begonnen werden muss diese Abwägung mit der Überlegung, ob gerade Zeit für eine Teilnahme besteht, an welchen Moot Courts teilgenommen werden kann und welcher für den Studierenden der Passende ist.

1. Die zeitliche Einbindung in Studium

Ausgangspunkt der Überlegung, inwieweit eine Teilnahme mit der eigenen Studienplanung vereinbar ist, ist die Tatsache, dass erstes und wichtigstes Ziel im Jurastudium ein erfolgreiches Bestehen der ersten juristischen Prüfung ist. Trotz aller Vorteile ist ein Moot Court nur eine Nebenaktivität, in der man sich nicht verlieren sollte. Der Wettbewerb sollte sich insbesondere niemals auf wichtige Prüfungen (Zwischenprüfungen, Scheine, Schwerpunktprüfung) auswirken oder den Lernfortschritt behindern. Es darf nicht unterschätzt werden, dass ein Moot Court viel Zeit und Mühe erfordert. Im schlimmsten Fall werden ganze Rechtsgebiete vernachlässigt, für die während der Teilnahme keine Zeit blieb, da stets Schriftsätze zu schreiben waren oder Verhandlungstermine wahrgenommen werden mussten. Die Fristen nehmen auf Ferien, Prüfungen oder persönliche Verpflichtungen keinerlei Rücksicht. Daher gilt es, sich seine Zeit so einzuteilen, dass neben der Teilnahme auch das schon naturgemäß zeitraubende Jurastudium nicht vernachlässigt wird und die anstehenden Klausuren und Hausarbeiten nicht zu kurz kommen. Dies gilt auch in besonderem Maße für jene Moot Courts, für die ein Urlaubssemester genommen werden muss. Diese bedeuten einen merklichen Einschnitt in den normalen Studienablauf.

* Der *Verf.* hat am 8. Hans Soldan Moot Court 2020 zum anwaltlichen Berufs- und Zivilrecht den Preis des Deutschen Anwaltvereines für den besten Beklagtenschriftsatz gewonnen und zog im Anschluss am 28. ELSA Deutschland Moot Court 2020/2021 in den Nationalentscheid am Hanseatischen Oberlandesgericht ein. Er betreut als Student Coach die Bayreuther Teams des 9. Hans Soldan Court Moot 2021. Dank gebührt an dieser Stelle *Jacqueline Heuser* für wertvolle Anmerkungen.

Eine Teilnahme empfiehlt sich daher erst, wenn die Zwischenprüfungen bestanden wurden und man sich sicher ist, das Studium bis zum Examen weiterführen zu wollen. Der richtige Zeitpunkt ist nach meiner Erfahrung das Ende der Grundphase oder der Beginn der Mittelphase (zwischen dem dritten und fünften Semester). Die Teilnahme ist auch abhängig vom jeweiligen Zeitaufwand des Moot Courts, dennoch sollten im Idealfall im betreffenden Semester keine wichtigen Prüfungen abgelegt werden. Jedenfalls sollte man dann nicht mehr an einem Moot Court teilnehmen, wenn der Schwerpunkt oder die Examensvorbereitung begonnen wurde und ein Wettbewerb nicht zu den anrechenbaren Studienleistungen gehört. Diese Phasen sollten von aufwändigen Nebenaktivitäten freibleiben.

2. Die Auswahl an Moot Courts

Wenn man sich sicher ist, für einen Moot Court Zeit zu haben, muss im nächsten Schritt geprüft werden, an welchen Moot Courts überhaupt teilgenommen werden kann.

Welche Moot Courts angeboten werden, ist zumeist von der jeweiligen Universität abhängig. Informationen dazu finden sich auf den Webseiten der betreuenden Lehrstühle oder der Veranstalter selbst.

Manche Moot Courts erfordern eine intensive Betreuung und werden daher nur angeboten, wenn sich ein Lehrstuhl oder ein Institut gefunden hat, welche die Teilnahme organisatorisch leiten. Die Betreuung ist nicht zuletzt oft ein Projekt des Lehrstuhlinhabers aus Liebhaberei oder aufgrund einer früheren eigenen Teilnahme. Große Universitäten bieten regelmäßig mehr Moot Courts an oder fördern diese durch eigene Einrichtungen. Beispielsweise beschäftigt die FAU Erlangen-Nürnberg einen eigenen Moot Court Koordinator¹, während die Bucerius Law School ein eigenes Mooting Center zur Betreuung unterhält². Wenn an der eigenen Universität nicht der gewünschte Moot Court angeboten wird, so sollte dies kein Hindernis sein. Es ist immer einen Versuch wert, einen passenden Lehrstuhl zu kontaktieren und zu bitten, die Betreuung zu übernehmen. Manche Lehrstühle gewähren zumindest finanzielle Unterstützung oder Hilfe bei der Korrektur der Schriftsätze.

Andere Moot Courts hingegen verlangen eine eigene Anmeldung beim Veranstalter selbst, so dass eine Teilnahme formal unabhängig von der Heimatuniversität ist. Soweit es möglich ist, sollte aber dennoch ein Lehrstuhl oder ein externer Betreuer zur Hilfe herangezogen werden, sei es nun ein Anwalt oder ehemalige Teilnehmer. Ausgangspunkt können die Begleitbroschüren und Teilnehmerhefte der letzten Jahre sein. Auch hier gilt der Grundsatz, dass sich ein Versuch lohnt.

¹ Hierzu

<https://www.jura.rw.fau.de/studium/im-studium/moot-courts/moot-court-koordinator/> (3.8.2021).

² <https://www.law-school.de/bucerius-mooting-center> (3.8.2021).

3. Die Wahl des richtigen Moot Courts

Sodann gilt es, unter den möglichen Moot Courts denjenigen auszuwählen, der den eigenen Interessen und Fähigkeiten am besten entspricht.

Grob unterscheiden lassen sich die einzelnen Wettbewerbe nach zwei Kategorien: Sprache und Rechtsgebiet: Die meisten Moot Courts an deutschen Universitäten sind internationale Wettbewerbe, die dementsprechend in englischer Sprache abgehalten werden. Sie bewegen sich dem Rechtsgebiet nach dann auch im Völkerrecht, internationalen Wettbewerbsrecht oder im Bereich der Menschenrechte. Der wohl bekannteste von ihnen ist der englischsprachige Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot³ (kurz Vis Moot), an dem jährlich dutzende bis hunderte Universitäten aus der ganzen Welt teilnehmen und ein Verfahren vor einem Schiedsgericht austragen. Am größten und ältesten ist die Philip C. Jessup International Law Moot Court Competition⁴, die eine Verhandlung vor dem Internationalen Gerichtshof simuliert. Es folgen beispielsweise der Telders International Moot Court⁵ im Völkerrecht oder die John H. Jackson Moot Court Competition⁶ im Welthandelsrecht. Im Bereich des Völkerstrafrechts genießt etwa die ICC Moot Court Competition⁷ einen guten Ruf.

Die größeren deutschsprachigen Moot Courts sind im Zivilrecht angesiedelt, andere auch im Öffentlichen Recht (BFH Moot [Wettbewerb des BFH und der Deutschen Steuerjuristischen Gesellschaft]⁸, ELSA Deutschland Verwaltungsrecht Moot Court [EDVMC]⁹, Hanse Moot¹⁰, VGH-Moot Court „Öffentliches Recht in Baden-Württemberg“¹¹). Im Strafrecht gibt es neben den kleineren fakultätsinternen Wett-

bewerben¹² nur einen einzigen bundesweiten Moot Court in deutscher Sprache (Strafrecht Moot Court¹³). Nur vereinzelt finden sich auch Veranstaltungen in anderen Sprachen wie Französisch (Concours René Cassin Moot Court¹⁴).

Vorteilhaft ist es dennoch, einen Moot Court zu wählen, der sich inhaltlich am meisten mit dem Pflichtfachstoff des ersten Examens deckt. Dennoch darf man sich keine Illusion darüber machen, dass sich wesentliche Teile eines Moot Courts in Rechtsgebiete erstrecken, die nicht examensrelevant sind.

4. Exkurs: Deutschsprachige Moot Courts im Zivilrecht

Wohl am nächsten an der späteren Berufsrealität der meisten Studierenden¹⁵ sind die zivilrechtlichen Moot Courts.

Der älteste deutsche Wettbewerb ist der ELSA Deutschland Moot Court (EDMC)¹⁶, der seit 1994 von der studentischen Organisation ELSA veranstaltet wird. Er findet in drei Runden (Lokalentscheid, Nationalentscheid, Bundesentscheid) statt. Nach einem Sieg im KO-System steigen die Zweierteams in die nächste Instanz auf. Die Teilnehmer am Bundesentscheid verhandeln in Karlsruhe vor dem Bundesgerichtshof. Der etwa zehnteilige Sachverhalt bewegt sich im Zivilrechtstoff der ersten Semester und ist inhaltlich gut überschaubar. Der Zeitaufwand ist nach meiner Einschätzung von allen mir bekannten Moot Courts am geringsten, steigt aber mit dem Fortkommen im Wettbewerb. Der Durchgang 2020/2021 etwa (während der Pandemielage abweichend zu vorherigen Jahren) sah für den Lokalentscheid einen, die nächste Runde schon zwei Schriftsätze vor.

Den goldenen Mittelweg geht der Hans Soldan Moot Court zum anwaltlichen Berufs- und Zivilrecht¹⁷, der seit 2013 jedes Jahr angeboten wird. Die Teams bestehen aus vier Personen. Er bewegt sich neben der zivilprozessualen Einkleidung inhaltlich etwa zur Hälfte im anwaltlichen Berufsrecht und zur anderen Hälfte in einem Bereich des allgemeinen Zivilrechts (2018 Verbrauchsgüterkauf, 2019 Reiserecht, 2020 Pachtrecht, 2021 Werbevertragsrecht). Der Wettbewerb erstreckt sich traditionell über zwei je einmonatige Schriftsatzphasen (Klageschrift und Klageerwiderung) im Sommer und den mündlichen Verhandlungen Anfang Oktober. Er lässt sich

³ Weiter Informationen unter <https://www.vismoot.org/> (3.8.2021).

⁴ Weitere Informationen unter <https://www.ilsa.org/about-jessup/> (4.8.2021).

⁵ Weitere Informationen unter <https://www.universiteitleiden.nl/teldersmcc> (4.8.2021).

⁶ Weitere Informationen unter <https://elsa-germany.org/unsere-projekte/john-h-jackson-moot-court-competition/> (4.8.2021).

⁷ Weitere Informationen unter <https://iccmoot.com/> (29.8.2021).

⁸ Weitere Informationen unter <https://www.dstjg.de/ueber-uns/aktuelles> a.E. (3.8.2021).

⁹ Weiter Informationen unter <https://elsa-germany.org/unsere-projekte/elsa-deutschland-verwaltungsrechts-moot-court/> (3.8.2021), ein Erfahrungsbericht ist verfügbar unter <http://hamburger-rechtsnotizen.de/download/heft-2018/Maisch-Tapken-HRN-2018-57-58.pdf> (3.8.2021).

¹⁰ Weitere Informationen unter <https://www.hansemoot.de/> (3.8.2021), ein Erfahrungsbericht ist verfügbar unter <https://rsw.beck.de/zeitschriften/ja/japlust/erfahrungsberichte/2020/01/29/erfahrungsbericht-ja-2-2020> (3.8.2021).

¹¹ Weitere Informationen unter <https://verwaltungsgerichtshof-baden-wuerttemberg.justiz-bw.de/pb/,Lde/VGH+MootCourt> (3.8.2021), eine Darstellung findet sich bei *Marsch*, ZJS 2015, 132.

¹² Beispielsweise an der Universität Augsburg: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/jura/aktuell/2021/06/02/4486/> (29.8.2021).

¹³ Weitere Informationen unter <https://www.jura.uni-leipzig.de/professur-prof-dr-hoven/studium/moot-court/> (3.8.2021), ein Erfahrungsbericht findet sich unter <http://www.humboldt-moot.de/moot-court-strafrecht/mcs-2019/erfahrungsbericht/> (3.8.2021).

¹⁴ Weitere Informationen unter <https://www.concoursassin.com/> (3.8.2021).

¹⁵ Die meisten Absolventen ergreifen den Anwaltsberuf, unter diesen wiederum die meisten im Zivilrecht.

¹⁶ Weitere Informationen unter <https://elsa-germany.org/unsere-projekte/elsa-deutschland-moot-court/> (3.8.2021).

¹⁷ Weitere Informationen unter <https://soldanmoot.de/> (3.8.2021).

vergleichsweise gut mit dem Studium vereinbaren. Die Schriftsätze mit einer Länge von 35 Seiten sind jedoch inhaltlich anspruchsvoll und benötigen viel Energie durch die Teams.

Zu den weniger bekannten Wettbewerben zählt der Moot Court des Bundesarbeitsgerichts (BAG Moot).¹⁸ Gewissermaßen als Gegenstück zum BFH Moot ist er besonders für Studierende der arbeitsrechtlichen Schwerpunkte interessant, die zu zweit oder zu dritt teilnehmen. Inhaltlich setzt er vertiefte Kenntnisse im Arbeitsrecht voraus. Nach der mehrmonatigen Schriftsatzphase verhandeln die besten Teams vor dem BAG in Erfurt und versuchen im KO-System, den Sieg zu erringen.

Neben diese großen Moot Courts treten kleinere, die jedoch nur an den betreffenden Universitäten angeboten werden und für die auf ehemalige Teilnehmer als Informationsquelle zurückgegriffen werden muss.

5. Die formale Einbindung ins Studium

Nach der Wahl des passenden Moot Courts muss auch überlegt werden, welche formalen Möglichkeiten eine Teilnahme eröffnet. Neben der Freude am Wettbewerb selbst soll sich eine Teilnahme angesichts des beträchtlichen Zeitaufwandes schließlich auch lohnen. Deswegen ist es sinnvoll, einen Moot Court zu wählen, der dem Studienfortschritt dienlich ist.¹⁹

Der Grundsatz ist, dass sich Moot Courts in der Regel außerhalb des Studienplanes befinden und nicht zu originär anrechenbaren Studienleistungen zählen. Eine Teilnahme wird in keiner der Justizausbildungsprüfungsordnungen gefordert, eine eigene Einbindung wird nur partiell vorgesehen. Die Tendenz entwickelt sich allerdings dahin, Moot Courts in das Studium einzurechnen.

Die meisten Universitäten gewähren für die Teilnahme zumindest eine Schlüsselqualifikation (z.B. BFH Moot an der Universität Hannover²⁰; EDMC an der Universität Regensburg²¹). Eine Einbindung als Schlüsselqualifikation ist besonders ratsam, wenn die jeweilige Prüfungsordnung eine solche zur Zulassungsvoraussetzung für das erste Staatsexamen macht (so etwa in Baden-Württemberg²²). Bei den internationalen Wettbewerben kommt sodann in aller Regel ein Fremdsprachenschein hinzu (z.B. Jessup Moot Court an der Universität Hannover²³). Manche Moot Courts werden auch im Rahmen eines kleinen Seminars angeboten (z.B. ELSA Human Rights Moot Court an der Universität Halle²⁴, EDMC an der LMU

München²⁵).

Ebenso praktiziert wird die Einordnung als Praktikum (z.B. BFH Moot an der LMU München²⁶). Dies hat den Vorteil, dass die Ableistung eines einmonatigen Praktikums entfällt, schließlich veranschlagt ein Moot Court im Ergebnis häufig einen Aufwand von mehreren Arbeitswochen bis -monaten. Gegenüber einem Praktikum hat die Teilnahme auch den Vorteil, dass es wesentlich mehr Spaß macht, selbst einen Prozess zu führen, als dem örtlichen Anwalt bei dessen Prozessführung über die Schulter zu schauen. Die größeren Moot Courts ermöglichen regelmäßig auch eine Freischussverlängerung (in aller Regel Vis Moot). Dies hat aber kaum mehr als einen kompensierenden Charakter, da das betreffende Semester mehr oder weniger mit dem Moot Court belegt ist. Demgegenüber selten geblieben ist das Konzept, die Teilnahmeleistung im Rahmen einer Großen Übung zu erbringen (etwa VGH Moot an der Universität Tübingen²⁷).

In jedem Falle gilt es, sich vor der Teilnahme beim Lehrstuhl oder Veranstalter gründlich zu informieren und im Zweifel die einschlägigen Prüfungsordnungen und das örtliche Prüfungsamt zu Rate zu ziehen.

II. Die persönlichen Faktoren

Neben diesen übergeordneten Rahmenbedingungen muss auch bedacht werden, dass es eine Teilnahme erforderlich macht, bestimmte Fähigkeiten bereits von sich aus in den Wettbewerb einzubringen bzw. zu verbessern.

1. Juristische Fähigkeiten

Unweigerlich geschult werden bei jedem Moot Court die allgemeinen juristischen Fähigkeiten. Die Schriftsatzarbeit unterscheidet sich wenig von der Niederschrift einer Haus- oder Seminararbeit. In beiden gilt es, einen vorgegebenen Lebenssachverhalt zu analysieren, die jeweiligen rechtlichen Probleme zu identifizieren, Literatur und Rechtsprechung auszuwerten und eine stringente Lösung zu entwerfen. Eine gute Struktur, saubere Darstellung und kluge Argumentation machen sich in Schriftsatz und Hausarbeit gleichermaßen bezahlt. Besonders wirkt sich auch die Parteilichkeit eines Schriftsatzes aus: Während in einer Hausarbeit ein Problem neutral dargestellt und für beide Seiten fair argumentiert werden muss, wird ein Schriftsatz allein im Interesse des Mandanten entworfen. Man ist daher gehalten, nur jene Teile des Sachverhalts vorzutragen, welche die eigene Version der Geschichte stützen, und nur jene Obergerichte mit gleicher Rechtsansicht

(14.9.2021).

wobei die Teilnehmer zusätzlich eine Schlüsselqualifikation und einen Fremdsprachennachweis erlangen.

¹⁸ <https://www.bundesarbeitsgericht.de/aktuelles-und-veranstaltungen/moot-court-wettbewerb/> (3.8.2021).

¹⁹ Dies empfiehlt auch *Hannemann* im Interview mit LTO Karriere, siehe *Körner*, LTO v. 8.6.2015, abrufbar unter <https://www.lto-karriere.de/jura-studium/stories/detail/moot-court-tipps> (5.8.2021).

²⁰ <https://www.jura.uni-hannover.de/de/bfhmoot/> (3.08.2021).

²¹ <https://www.uni-regensburg.de/rechtswissenschaft/fakultaet/regina/sq/index.html> (3.8.2021).

²² Vgl. § 9 Abs. 2 Nr. 4 JaPro BaWü.

²³ <https://www.jura.uni-hannover.de/de/jessup/> (3.8.2021).

²⁴ <https://www.jura.uni-halle.de/studium/lehre/pruefung/studium/lehre/lehrveranstaltungen/schlueselqualifikationen/>

²⁵ https://www.jura.uni-muenchen.de/studium/aktivitaeten/moot_courts/index.html (4.8.2021).

²⁶ https://www.jura.uni-muenchen.de/studium/aktivitaeten/moot_courts/index.html (4.8.2021).

²⁷ <https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/juristische-fakultaet/studium/im-studium/moot-courts/vgh-moot-court/> (3.8.2021), allerdings mit der Besonderheit, dass der Schriftsatz von jedem Studierenden selbst zu erstellen ist.

zu zitieren. Hier macht sich eine sorgfältige Quellenauswahl bezahlt. In der Vorbereitung zur mündlichen Verhandlung wird auch trainiert, ein mögliches Geschehen und die darauf aufbauende Argumentation direkt nacheinander von zwei verschiedenen Standpunkten darzulegen. Man entwickelt intuitiv ein Gefühl, welche Darstellung wem nützt und welche nur weitere missliche Fragen aufwirft – nicht selten ist es aber auch im Eifer vorgekommen, dass der Gegner versehentlich eine seiner eigenen Partei abträgliche Tatsache zugeben hat.

2. Teamfähigkeit

Zwingende Voraussetzung ist aber die Fähigkeit, in einer Gruppe arbeiten und mit seinen Teamkollegen umgehen zu können. Teamfähigkeit gilt als ein Klassiker unter den Soft Skills, ist aber tatsächlich unabdingbar für eine Teilnahme. Normalerweise werden alle Leistungen im Jurastudium einzeln erbracht, jedenfalls aber die Bewertung ist individuell. Eine Teilnahme im Moot Court zählt zu den wenigen Gelegenheiten, eine Herausforderung in der Gruppe bewältigen zu dürfen. Wie die Teams zusammengestellt werden, unterscheidet sich: Bei Moot Courts, die von einem Lehrstuhl oder einem Institut betreut werden, werden die Teams aus den Bewerbern zusammengestellt, wobei auf geäußerte Wünsche mal mehr und mal weniger Rücksicht genommen wird (Soldan Moot, Vis Moot). Hier wiederum ist es wichtig, sich in kurzer Zeit auf völlig fremde Menschen einlassen zu können, die unterschiedlich weit im Studium sind, andere Arbeitsweisen oder Interessen haben. Bei anderen erfolgt die Anmeldung mit seinem gewünschten Team selbst (EDMC, EDVMC, BAG Moot Court). Am Ende macht es aber wenig Unterschied, in welchem Umfang man sich vorher kannte. Die Arbeit an Schriftsätzen ist immer zeitintensiv und stressig.

3. Konfliktfähigkeit

Bei auftretenden Konflikten ist es notwendig, Ruhe zu bewahren, wenn eine mühsam erarbeitete Passage aus Platzgründen gestrichen wird oder eine Formulierung aus Gründen des Leseflusses geändert werden muss. Eine besondere Erfahrung der Moot Courts ist auch die Tatsache, dass in den Teams regelmäßig auch sehr unterschiedliche Menschentypen zusammentreffen, die in ihrem Umgang und ihrer Arbeitsweise erst zueinander finden müssen. Hilfreich ist im Umgang mit dem Team und besonders bei den mündlichen Verhandlungen daher auch ein gesundes Maß an Selbstvertrauen und Durchsetzungsvermögen. In jedem Moot Court muss man vor unbekanntem, juristisch geschulten Menschen Argumente sauber vorbringen, auf Gegenargumente eingehen und auch bei einer überraschenden Wendung ruhig bleiben. An dieser Stelle zählen sich auch die vielen Rhetorikkurse und Übungsverhandlungen aus, in denen an Lob und konstruktiver Kritik nicht gespart wird. Indiz für das Verhalten in Moot Courts ist das vorhergehende Verhalten während der Vorlesungen und Übungen im Studium. Wem es leicht fiel, auch vor seinen Kommilitonen eine Lösung vorzuschlagen und gegen Einwände des Dozenten zu verteidigen, wird in einem Moot Court wenig Probleme haben, die dem Mandanten dienliche Rechtsansicht dem Richter vorzutragen. Damit ist aber auch nicht gesagt, dass eine Teilnahme nur für besonders selbst-

bewusste, extrovertierte Persönlichkeiten zu empfehlen ist. Im Gegenteil, viele eher als ruhig geltende Teilnehmer haben Richter durch ein herausragendes Wissen, eine sachliche Argumentation und besonnene Ausdrucksweise von sich überzeugen können. Allerdings muss es jedem Teilnehmer auch gelingen, sich notfalls auch von einem aggressiveren Gegner nicht einschüchtern zulassen und sich genügend Redeanteile zu sichern. Denn gerade auch die Erbringung einer Leistung in direkter Konkurrenz zu anderen Studierenden wirkt sich nur positiv auf den Erfahrungsschatz des Teilnehmenden aus.²⁸

4. Zeitmanagement

Nachdem Moot Courts, wie beschrieben, viel Zeit für sich in Anspruch nehmen, ist für sie denkwürdig während der Teilnahme ein gutes Zeitmanagement des Teilnehmers erforderlich. Nach Ausgabe des Sachverhaltes muss für die Einreichung der Schriftsätze stets eine Frist gewahrt werden. Innerhalb dieser Frist (meist mehrere Wochen) muss der Sachverhalt ausgewertet, Quellen recherchiert sowie der Schriftsatz geschrieben und überarbeitet werden. Unterbrochen wird diese Zeit durch zahlreiche Teambesprechungen, die erfahrungsgemäß kurz vor Abgabe viel Zeit in Anspruch nehmen. Gleich zu Beginn muss daher darauf geachtet werden, dass für alle Arbeiten und auch die Endkorrektur genug Zeit bleibt. Es ist daher nur zu empfehlen, dass die Arbeitsphase, so denn sie denn frei einteilbar ist, vor oder nach den Semesterprüfungen gelegt wird.

III. Die falschen Gründe

Neben den eingangs umrissenen allgemeinen und persönlichen Umständen spielen in eine Teilnahme auch andere Faktoren hinein.

Als einer der Erfolgsfaktoren wird regelmäßig die bisherige Leistung der eigenen Universität am betreffenden Moot Court ausgemacht. Die Betreuung übernimmt in der Regel über Jahre der gleiche Lehrstuhl, so dass dessen Angehörige eine gewisse Erfahrung besitzen. Manche Universitäten erringen in Moot Courts jedes Jahr einige Siege, so dass dieser Gedanke zunächst nahe liegt. Solche Überlegungen sind jedoch mit einer gesunden Portion Vorsicht zu genießen. Die Bewertung erfolgt nach der Einzelleistung der Teilnehmenden und nicht nach denen der vergangenen Jahre. Von den bisherigen Erfolgen oder Misserfolgen auf die Qualität der Betreuung zu schließen, ist auch verfehlt. Das Ergebnis einer Teilnahme ist von vielen Umständen abhängig, die nicht zwingend mit der Herkunftsuniversität zusammenhängen. Schon häufig ist es vorgekommen, dass Teams einer eher als Außenseiteruniversität geltenden Hochschule hohe Preise errungen haben.

Vorteilhaft ist zumindest aber die Teilnahme an einer Universität, die an einem solchen Wettbewerb mit mehreren Teams teilnimmt. Hier fließen in die Schriftsatzarbeit mehr Vergleichswerte ein, genauso ist es ein unschätzbare Vorteil, das Verhandeln immer wieder gegen Teams der eigenen Universität trainieren zu können, bevor es für den ersten Premoot

²⁸ Vgl. Lorenzmeier/Indlekofer, ZJS 2010, 574 (575).

„nach Draußen“ geht. Gegenstandslos ist dieser Aspekt für jene Moot Courts, die nur ein Team pro Universität zulassen (EDVMC) oder nach Möglichkeit begrenzen (BAG Moot). Unabhängig davon empfiehlt sich aber die Teilnahme an jedem Premoot, der zur Verfügung steht.

Offenes Geheimnis ist auch, dass neben dem Interesse an Inhalt oder Verhandlung auch der Wunsch nach einem Sieg für manche Teilnehmenden wesentlicher Antrieb ist. Zwar vermittelt allein die Teilnahme oft wertvolle Pluspunkte im Lebenslauf und auch Preise sind beliebter Anknüpfungspunkt für Nachfragen. Allerdings sollte der Spaßfaktor stets im Vordergrund stehen, da die Enttäuschung bei einer Niederlage ansonsten groß ist. Gleichfalls fällt die Arbeitsleistung bei rein extrinsischer Motivation in langwierigen Schriftsatzphasen ab, was mehr als ungerecht gegenüber dem eigenen Team ist.

IV. Die Vorteile

Hat man diese Überlegungen ehrlich getroffen, gilt es aber zu bedenken, dass aus einer Teilnahme viele Vorteile erwachsen.

Der größte Vorteil ist schlichtweg der Spaß. Es bereitet immer Freude, eine neue Fallakte zum ersten Mal zu öffnen und sich in ein neues Rechtsgebiet von Grund auf einzuarbeiten. Noch mehr Vergnügen macht es dann, sich mit anderen Studierenden aus ganz Deutschland oder der ganzen Welt vor einer Bank von erfahrenen Volljuristen zu messen. Moot Court-Verhandlungen zählen für angehende Juristen zu den wenigen Gelegenheiten, sich vor Gericht etwas auszuprobieren, ohne gleich in die Anwaltshaftung zu geraten. Während in einer Übung die Argumentation stets sachlich zu erfolgen hat, so hat in Moot Courts nicht selten eine lebhaftere Darstellung der eigenen Argumente oder eine emotionale Einfärbung des Sachverhaltes in der mündlichen Verhandlung den Weg zum Sieg geebnet.

Gleich danach folgt der soziale Faktor. Die meisten Teilnehmenden haben durch Moot Courts viele Menschen kennenlernt, die sie bis zum heutigen Tage begleiten. Weniges schweißt mehr zusammen, als über Monate über dem gleichen Fall zu brüten und sich durch Verhandlungen zu navigieren. Nicht unterschätzt werden dürfen auch die Kontakte, die man zu (angehenden) Juristen aus ganz Deutschland knüpft.²⁹ Bei internationalen Moot Courts tritt natürlich hinzu, dass mit der Teilnahme zahlreiche Reisen verbunden sind, die von Sponsoren getragen werden. Auch internationale Kontakte sind für denjenigen von Vorteil, der seine berufliche Zukunft hier plant.

Die Teilnahmen machen es darüber hinaus möglich, die bei zukünftigen Arbeitgebern geschätzten Soft Skills anschaulich zu erläutern.³⁰ Dass man teamfähig ist, unter Druck Ruhe bewahren kann und sich gerne in neue Sachverhalte einarbeitet, werden die meisten von sich behaupten wollen. Wesentlich bildhafter wirkt es jedoch, kurz zu erzählen, dass man

mit drei völlig Unbekannten aus höheren Semestern parallel zu einem Schein eine zwanzigseitige Gemeinschaftsarbeit im EU-Recht in fremder Sprache verfasst hat. Dies entspricht nicht selten der Arbeitsweise vieler Kanzleien und legt für den Arbeitgeber den durchaus richtigen Schluss nahe, dass der Bewerber mit einem solchen Ablauf zurecht kommen wird.

V. Fazit

Die Beschäftigung mit Moot Courts zählt zu den schönsten Erinnerungen meines Studiums. An Soldan Moot und EDMC habe ich gerne teilgenommen und würde sie auch im Rückblick jederzeit wieder bestreiten. Jedem, der sich für die Form des Wettbewerbes interessiert, ist eine Teilnahme ans Herz zu legen. Handelt es sich um eine wohlüberlegte Entscheidung, so wird ein Moot Court auch zweifellos zu den besten Erlebnissen im Studium gehören.

Wünschenswert ist daher auch, dass dieser besonderen Form der Juristenausbildung in Zukunft mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird.

²⁹ Zu den Kontakten zu künftigen Arbeitgebern *Druckenbrodt* im Interview, siehe *Olschner*, LTO v. 3.1.2019, abrufbar unter <https://www.lto-karriere.de/jura-studium/stories/detail/moot-courts-teilnahme-berufseinstieg-anwalt-vorteile> (5.8.2021).

³⁰ Ähnlich *Kleis*, ZJS 2012, 299 (299).